

Zwischen Praden und Phuket

Vom Architekten zum Mädchen für alles: Der Bündner Christoph Jenny lebt seit 25 Jahren in Thailand.

VON ANGELA CADRUVI

Ein Freund legte ihm ein Flugticket und eine Hotelbuchung auf den Tisch und meinte bloss: «Ich bekomme von dir 2500 Franken.» So kam Christoph Jenny 1990 «unter Zwang» zu seiner ersten Thailand-Reise. «Ich hatte überhaupt keinen Bock, bin jetzt aber natürlich sehr froh, dass ich mich damals überwinden habe», erzählt er heute. Sein Freund und er seien herumgereist und schlussendlich am Nai Yang Beach gelandet, genauer gesagt im «Garden Cottage». Dort lebt Christoph Jenny immer noch; nicht mehr als Gast, sondern als Hotelmanager: Jenny verliebte sich in Wilai Bhudharaksa, die Besitzerin des «Garden Cottage». Drei Jahre später kündete er seinen Job als Architekt in Chur, verkaufte sein Haus in Malix und zog nach Thailand. Das sei kein einfacher Entscheid gewesen, aber sein damaliger Arbeitgeber habe ihm eine grosszügige Lösung angeboten: Christoph Jenny konnte weiterhin sechs Monate pro Jahr als Architekt in Chur arbeiten. 1996 habe er dann definitiv seine Zelte abgebrochen und sei in die neue Heimat gereist, wo ihn Frau und Geschäftspartnerin Wilai erwartete.



Christoph Jenny mit seiner Frau Wilai. Gemeinsam führen sie das «Garden Cottage» (rechts) am Nai Yang Beach. ZVG



Ein Paradies - wie Graubünden

Mit Thailand verbindet man Ferien, Sonne, Strand. Ist auch der Alltag von Christoph Jenny so? «Ja, das kann man sagen. Es ist wie in Graubünden: Wir leben und arbeiten, wo andere Ferien machen.» Am Anfang sei das Leben auf Phuket sehr relaxed gewesen - auch wenn seine Frau und er hart gearbeitet hätten. «Wir haben Bungalows gebaut, das Restaurant umgestaltet, ein eigenes Haus gebaut etc.». Der Start sei rekordartig verlaufen mit traumhaften Umsätzen. Trotzdem hat sich das Paar kürzlich dazu entschieden, den Hotelteil zu verkaufen und nur das Restaurant zu behalten. Christoph Jenny nennt verschiedene Gründe und Gefühle: «Der Tsunami hat innere Spuren hinterlassen, obwohl wir nicht direkt betroffen waren. Und die Konkurrenz ist heute riesig.» Als er angefangen habe, gab es zwei Hotels und zwei Bungalow-Anlagen, heute seien es 18 grosse Hotels, 128 Bungalow-Anlagen und unzählige B&B. Das seien über 10 000 Betten, für maximal 800 Touristen.

Diese Veränderungen haben das Paar bewogen, ihren Betrieb zu verkleinern und häufiger in die Schweiz zu reisen. «Mir bedeutet Graubünden sehr viel», meint Chris-

toph Jenny. «Als Bürger von Tschierschen-Praden habe ich 2006 in Praden ein Haus gebaut. Dort bin ich mit meiner Frau, wenn in Thailand Regenzeit und unsere Anlage geschlossen ist.» Er habe den Kontakt zur alten Heimat immer behalten: zu seiner Mutter, seinen Schwestern, seinen Freunden - und zum Churer Fest.

Gemeinsames und Unterschiede

Christoph Jenny hat sich gut eingelebt in Thailand. Sieht er Unterschiede zwischen einem Thailänder und einem Bündner? Am Anfang sei er fast wahnsinnig geworden, weil er dachte, das Arbeitstempo in Thailand sei gleich wie in der Schweiz. Weit gefehlt! Und was hat Christoph Jenny dagegen unternommen? «Unsere Angestellten mussten einen Gang zulegen - und ich zwei Gänge runterschalten», entgegnet er. Jenny sieht noch weitere Unterschiede, so zum Beispiel im Bildungssystem. In Thailand kenne man keine Berufsausbildung. Die Arbeitenden würden nur angelernt, dementsprechend anders seien Qualifikation und Arbeitsqualität als hierzulande. Diese Kritik verbindet

Zur Person

Christoph Jenny, 61, wohnt seit 1993 in Thailand (Phuket, Nai Yang Beach), ist Hotelmanager, Koch, Taxifahrer, Entertainer, Mädchen für alles. Jenny ist verheiratet und hat zwei erwachsene Stieftöchter.

er aber mit einem Kompliment: «In den letzten zehn Jahren haben sich einige Berufssparten organisiert und bilden ihre Leute selber aus - zum Beispiel Automechaniker und Hotelfachangestellte.»

Zwischen Heimweh und Fernweh

Nach Graubünden zurückzukehren kann sich Christoph Jenny gut vorstellen. «Ja, das ist ein Thema, je älter ich werde. Vorläufig möchte ich aber das Restaurant in Phuket weiter betreiben.» Auch Wilai sei gerne in der Schweiz. «Aber plötzlich vermisst sie ihre Enkelin und das thailändische Essen - und will wieder nach Hause», fügt er an und schmunzelt: «Am Essen kann's ja nicht liegen. In der Schweiz bekommt man überall Thai Food». Nun ja, man kann sich unschwer vorstellen, dass es für eine Thailänderin nicht dasselbe ist, ob sie in Chur thailändisch ist - oder in ihrer Heimat.

In loser Folge porträtiert Angela Cadruvi im «Bündner Tagblatt am Wochenende» Bündnerinnen und Bündner, die im Ausland wohnhaft sind.

SCHWEIZER TOURISMUS

Ferientag kommt nach Graubünden

Der Schweizer Ferientag findet am 22. und 23. Mai 2017 in Davos statt.

DAVOS Der wichtigste Branchenanlass des Schweizer Tourismus findet 2017 in Davos statt. Am 22. und am 23. Mai treffen sich Branchenvertreter und Experten zur jährlichen Fachveranstaltung im Davoser Kongresszentrum. Nach einer längeren Phase des touristischen Rückgangs zeichnet sich für die Branche nun allmählich ein «Turnaround» ab - das Motto des diesjährigen Ferientags, wie Schweiz Tourismus mitteilt. Keynote-Referent der Veranstaltung ist Doug Lansky, der bekannte Reiseschriftsteller und Tourismusberater, der dem Schweizer Tourismus aufzeigt, welche Produkte und Dienstleistungen zur Erreichung des «Next Levels» notwendig sind. Auch dieses Jahr stehe der interaktive und internationale Experten-Austausch im Vordergrund, heisst es. 45 Breakout-Sessions bieten eine breite Auswahl an Fachthemen und namhaften Referenten, unter anderem die Gründerinnen des «Girlfriend Guide Zurich», Angelica Cipullo und Deja Rose, Bestseller-Autor Diccon Bewes (Swiss Watching) und Pascal Jenny, Kurdirektor von Arosa.

Weitere Informationen und Programmdetails unter: STnet.ch/ferientag. (BT)

UNFALL

Beim Rasenmähen schwer verletzt

FILISUR Ein Mann hat sich beim Rasenmähen in Filisur am Donnerstagabend schwer verletzt. Der 40-jährige rutschte in einer abfallenden Böschung aus und geriet mit einem Fuss in das sich drehende Messer des Rasenmähers. Ein Ambulanzteam aus Thuis versorgte den Verletzten gemäss Polizeiangaben von gestern notfallmässig. Anschliessend flog die Rega den Mann ins Kantonsspital Graubünden nach Chur. Der genaue Unfallhergang wird untersucht. (SDA)

Die fünf Besten des BT: Rennvelotouren in Cambrils



1. Die Königsetappe

Der Stolz jedes Velofahrers: 145 Kilometer, 2110 Höhenmeter. Sechs Stunden durch die Rebberge des Priorat und rund um den Naturpark Montsant. Destination Cambrils, Spanien.

2. Coldejou

Kleines Bergdorf in der Provinz Tarragona. Die Bezeichnung «Coll» lässt (fast) jedes Gümmeler-Herz höher schlagen. Der Übergang nach Coldejou ist von beiden Seiten eine Perle.

3. Mussara

Der Aufstieg auf das Hochplateau auf knapp tausend Meter über Meer ist von jeder Seite eine Herausforderung. Aussicht und Abfahrt sind reiche Belohnung, auch wenns kühl ist.

4. Die letzten zehn Kilometer

Auf leicht abfallender Strasse und mit Rückenwind wird die Heimfahrt mit dem Eitzinger-Tourguide ins Hotel «Estival Eldorado Playa» an der Costa Dorada zur Genussfahrt.

5. Mare de Déu de la Roca

Der 20-prozentige Aufstieg zur Einsiedelei auf einem Felsen und das Anzünden einer Kerze bei der Schwarzen Madonna ist das Schlussritual jeder unfallfreien Veloweche. (NW)

Sudoku

		1				9	7		
7	8	2							
			9		7	6			
3	5		6			2			9
		7		8		4		5	
8						5		1	2
				3	2		6		
								2	4
									7
		7						8	

Beim Sudoku müssen die Ziffern 1-9 in die leeren Felder eingetragen werden. Jede dieser Ziffern darf genau einmal auf jeder Waagerechten, auf jeder Senkrechten und in jedem Neunerblock stehen.

Die Lösung unseres heutigen Rätsels finden Sie gestürzt gleich rechts auf dieser Seite. Viel Spass beim Rätseln wünscht die Redaktion des »Bündner Tagblatt«.

8	8	5	1	9	7	2	2	6
2	7	2	8	5	6	8	9	1
1	6	9	2	7	3	8	7	5
2	1	4	5	3	2	9	6	8
9	5	4	6	8	1	7	2	3
6	7	2	1	9	7	5	4	5
8	2	1	9	7	5	6	3	4
5	9	6	8	4	1	2	8	7
4	7	3	2	6	8	2	5	1

Comic

